

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Maiausgabe  
Nr. 20/82 – 33. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender



Vertrauensleutenvollversammlung am 11. Mai im WF-Kulturhaus.

Foto: Bildstelle

## 8. Tagung der SED-Bezirksleitung Beste Tat für den Frieden: Gute Planerfüllung

Aufgaben zur weiteren Durchführung der Beschlüsse des 3. Plenums beraten

Am 15. Mai fand die 8. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt. Sie wurde von ihrem 1. Sekretär, dem Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED Konrad Naumann, geleitet. Die Bezirkslei-

tung nahm zu den Resultaten der Parteiwahlen 1982 Stellung und schätzte die Ergebnisse und Erfahrungen der Partei- und Massenarbeit seit der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED ein.

Sie wertete den Anteil der Berliner Bezirksparteiorganisation an der Bewältigung der in der Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees, Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären am 12. Februar gestellten hohen Anforderungen zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED. Die Bezirksleitung zog erste Schlüsse aus der Rede des Genossen Erich Honecker auf dem XII. Bauernkongreß.

An der Tagung nahmen als Gäste Generaldirektoren und Direktoren sowie Parteisekretäre Berliner Kombinate teil.

Den Bericht des Sekretariats erstattete Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED.

In den vergangenen Monaten, so wurde im Bericht hervorgehoben, haben die Parteikollektive der Hauptstadt eine umfassende und fruchtbare Arbeit geleistet, um die von der 3. Tagung des Zentralkomitees gegebene Orientierung zum Maßstab für das bewußte Handeln jedes Kommunisten und Werktätigen zu machen.

In den Wahlversammlungen der Grundorganisationen, der Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen im März und April wurden die Kampfpositionen dazu festgelegt und auf dieser Grundlage das einheitliche Handeln der Genossinnen und Genossen, ihre mobilisierende Rolle im Ringen um hohe Leistungen an jedem Arbeitsplatz zur weiteren Stärkung unserer Repu-

blik gefestigt. Das findet seinen besten Ausdruck in der Zielstellung, die anspruchsvollen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1982 um mindestens zwei Tagesproduktionen ohne zusätzliches Material, Rohstoffe und Energie zu überbieten.

Im Bericht des Sekretariats wurde darüber informiert, daß der Volkswirtschaftsplan bis zum 30. April in der industriellen Warenproduktion mit 100,7 Prozent erfüllt wurde. Die Bezirksleitung dankte den Berliner Werktätigen für die bisher vollbrachten Leistungen.

Jetzt gehe es darum, überall die Voraussetzungen zu schaffen, um bis zum 30. Juni eine Tagesproduktion über den Volkswirtschafts-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Die Vertrauensleute des WF werteten den 10. FDGB-Kongreß aus

Über die Auswertung des 10. FDGB-Kongresses und die Umsetzung der Beschlüsse für die weitere Tätigkeit berieten die Vertrauensleute der Gewerkschaftsorganisation des VEB WF am 11. Mai auf einer Vollversammlung. In einem einmütig gefaßten Beschluß brachten sie zum Ausdruck, daß sie auch weiterhin im engen Kampfbündnis mit der Partei der Arbeiterklasse ihre

ganze Kraft für das wichtigste Anliegen der Menschheit, für den Frieden, einsetzen werden. Auf der Vollversammlung wurde dem WF das Banner des Moskauer Gewerkschaftsrates für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und bei der Festigung der Freundschaft zum Moskauer Partnerbetrieb Vereinigung MELS übergeben.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Friedensmarsch

Am 27. Mai findet auf dem August-Bebel-Platz die große Friedensmanifestation der FDJ statt.

Aus diesem Anlaß führen wir einen Friedensmarsch unter dem Motto „Unsere Tat für unseren Friedensstaat“ durch.

Wir rufen alle FDJler auf, sich uns anzuschließen.

Treff: 15.30 Uhr, S-Bahnhof Warschauer Straße (Kiosk)

Marschroute: Warschauer Straße, Ostbahnhof, Holzmarktstraße, Leipziger Straße, Friedrichstraße

AFO-Bildröhre  
AFO-Investitionen  
AFO-Kader/Bildung

### Leistungsvergleich der Jugendbrigaden

1. Platz: Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“, W
2. Platz: Jugendbrigade „Edgar André“, TAM 2
3. Platz: Jugendbrigade „Götz Kilian“, D
4. Platz: Jugendbrigade „Victor Jara“, W
5. Platz: Jugendbrigade „Progress I“, V

### Wettbewerbssieger I/82

#### I. Wettbewerbsgruppe – Werkteile

1. Platz: Werkteil Bildröhre
2. Platz: Werkteil Sonderfertigung

#### II. Wettbewerbsgruppe – produzierende Fachdirektorate

1. Platz: Fachdirektorat Absatz
2. Platz: Fachdirektorat Technik

#### III. Wettbewerbsgruppe – übrige Fachdirektorate

1. Platz: Fachdirektorat Hauptbuchhalter
2. Platz: Fachdirektorat Ökonomie



## 8. Tagung der SED-Bezirksleitung Beste Tat für den Frieden: Gute Planerfüllung

(Fortsetzung von Seite 1)  
plan hinaus zu erwirtschaften und zur 7. Bestarbeiterkonferenz im September mit guten Wettbewerbsergebnissen zu kommen.

Vordringliche Aufgabe der politisch-ideologischen Arbeit eines jeden Parteikollektivs sei, das Verständnis zu vertiefen, daß die sich verschärfende Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus eine Herausforderung an unser wirtschaftliches Leistungswachstum ist und einen wirksamen Beitrag jedes einzelnen verlangt.

Der sozialistische Wettbewerb, der durch den 10. FDGB-Kongreß neue Impulse erhalten hat, müsse darauf gerichtet sein, unserer Republik mehr Produkte für die Versorgung der Bevölkerung, die Entwicklung der Volkswirtschaft und den Export zur Verfügung zu stellen. Dabei komme der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erst-rangige Bedeutung zu.

„Im Kern geht es darum“, so wurde im Bericht des Sekretariats unterstrichen, „die

Bereitschaft der Wissenschaftler, Ingenieure und Bestarbeiter voll zu nutzen, um den volkswirtschaftlichen Wirkungsgrad von Wissenschaft und Technik entscheidend zu erhöhen und wesentlich mehr Spitzenleistungen bei Sicherung kürzester Realisierungszeiten zu erreichen. Mehr als bisher müssen in diese Arbeit die 35 000 in Berlin tätigen Forscher und Entwickler einbezogen werden, ebenso die besten Facharbeiter, Meister und Neuerer.

Es ist eine durch die Praxis erhärtete Erfahrung: Nur durch ein enges Zusammenwirken von Wissenschaft, Technik und Produktion gelingt es, neue, kühne Lösungen zu finden und zu realisieren.“

Eine bedeutende Reserve sei auch die bessere Auslastung der Grundfonds, die noch nicht in allen Betrieben und Kombinat den Anforderungen entspricht.

Ebenso müssen noch größere Anstrengungen für einen sparsamen und sinkenden Verbrauch von Energie, Brenn- und Treibstoffen, bei

der weit höheren Verwertung und Veredlung von Rohstoffen, bei der Erfassung von Sekundärrohstoffen und von Küchenabfällen als Futtermittel für die Landwirtschaft unternommen werden.

„Die Aktivtagungen, die im Februar und März in allen 146 Wahlkreisen Berlins stattfanden, haben anschaulich nachgewiesen“, so wurde im Bericht des Sekretariats festgestellt, „daß es dort gute Fortschritte im Interesse der Bürger gibt, wo Volksvertreter, leitende Funktionäre und Mitarbeiter des Staatsapparates mit den gesellschaftlichen Kräften im Wohngebiet eng zusammenwirken. Die Anliegen der Bürger gut zu kennen, ihnen sachkundig zur Seite zu stehen und sie stets über die Politik der Partei und Regierung zu informieren, festigt das Vertrauensverhältnis zwischen Partei, Staat und dem Volk und ruft immer wieder neue Initiativen ins Leben.“

Die Berliner Jugend bereitet sich in diesen Tagen mit guten Taten für die Stärkung und den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes auf die große Friedensmanifesta-

tion am 27. Mai auf dem Bebelplatz vor.

Ehrenvolle Pflicht eines jeden Parteikollektivs sei es, der FDJ jederzeit in ihrer politisch-ideologischen Arbeit unter der Jugend zur Seite zu stehen.

Abschließend verwies der Bericht des Sekretariats auf den großen Erfahrungsschatz, über den die Parteiorganisationen der Hauptstadt in der politischen Führungstätigkeit verfügen. Es gelte, ihn gut zu nutzen, um die Werktätigen zu befähigen, bewußt und aktiv ihren Beitrag zur Verwirklichung der dem Wohle des Volkes und dem Frieden dienenden Politik der Partei der Arbeiterklasse zu leisten.

Die sich anschließende Diskussion gestaltete sich zu einem kämpferischen Erfahrungsaustausch. Das Wort ergriffen die Genossinnen und Genossen Horst Babeliowsky, Edeltraut Czech, Wolfgang Jacob, Manfred Kallass, Horst Klemm, Heinz Kimmel, Günter Mansfeld, Felix Meier, Dieter Müller, Hans-Joachim Neblung, Dietmar Potscher und Werner Puhmann.

Das Schlußwort hielt das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED, der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Konrad Naumann.

Die Bezirksleitung faßte einen Beschluß über „Die Aufgaben der Bezirksparteiorganisation Berlin der SED zur weiteren Durchführung der Beschlüsse der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED.“

## Freie Reisen '82

Vom 16. 06.—29. 06. nach Neue Mühle dreimal ein Fünfbettzimmer der Kategorie 307/2. Diese Reisen werden auch für zwei Personen vergeben. Weitere Reisen:

vom 1. 06.—15. 06.,  
vom 29. 06.—13. 07.,  
vom 29. 06.—13. 07.,  
vom 13. 07.—27. 07.,  
vom 27. 07.—10. 08.,  
vom 10. 08.—24. 08.,  
vom 24. 08.—07. 09.

nach Boglarlelle/Ungarn. Auf diesen Reisen wird jeweils ein Dreibettzimmer zur Verfügung gestellt. Sie gelten als Zusatzreisen.

Vom 28. 08.—11. 09. ein Einbettzimmer in Tanvald/CSSR. Die Reise gilt als Zusatzreise.

Vom 20. 09.—03. 10. eine Jugenderholungsreise mit einem Einbettzimmer der Kategorie 305/3 nach Ferch.

Vom 25. 10.—04. 11. nach Gießhübel

vom 25. 10.—09. 11. nach Schnett

vom 08. 11.—18. 11. nach Masserberg

vom 08. 11.—18. 11. nach Masserberg und

vom 10. 11.—20. 11. nach Schnett

Zu diesen Reisen gehört jeweils ein Zweibettzimmer der Kategorie 535/4.

Weitere Informationen über die hier angeführten Reisen erteilt die Kommission Feriendienst der BGL — Kollegin Uhlmann, App. 3053, und Kollegin Schmalfuß, App. 3110.

## Vertrauensleute des WF werteten den 10. FDGB-Kongreß aus

(Fortsetzung von Seite 1)

Als Gäste wurden begrüßt Genosse Manfred Koschitzki, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB, und Genosse Jürgen Krause, Stellvertreter des Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes Köpenick.

Das Referat hielt die Delegierte des 10. FDGB-Kongresses Genossin Roswitha Saalfeld, Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes und stellvertretende BGL-Vorsitzende. In dem vom Genossen Harry Tisch erstatteten Bericht, so führte sie aus, konnte eine gute Bilanz gezogen und auf eine sichere Perspektive verwiesen werden.

### Optimismus und Zuversicht

Der Kongreß, der sich zu einem großen Erfahrungsaustausch gestaltete, strahlte Optimismus und Zuversicht aus, die Politik der Hauptaufgabe auch unter erschwerten Bedingungen weiterzuführen. Beeindruckend waren die Parteilichkeit und Sachkunde. Das Wohl des Volkes wurde als Maßstab gewerkschaftlicher Tätigkeit betont.

Das Leipziger Seminar des ZK der SED hat, hob Genos-

sin Saalfeld hervor, neue Maßstäbe dafür gesetzt, wie die Verpflichtung zu erfüllen ist, 1982 zwei zusätzliche Tagesproduktionen mit den vorhandenen Fonds über den Staatsplan hinaus zu realisieren.

Insbesondere verwies die Referentin auf die Rede des Genossen Erich Honeckers, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR. Genosse Honecker betonte, daß die Gewerkschaften einen festen Platz in unserer sozialistischen Gesellschaft einnehmen. Die Gewerkschaften haben sich immer als treue Kampfgefährten unserer Partei erwiesen. Genossin Saalfeld regte an, diese bedeutende Rede gründlich zu studieren und für die politisch-ideologische Arbeit zu nutzen.

In Auswertung des 10. FDGB-Kongresses komme es jetzt darauf an, daß die Gewerkschaftsgruppen konkrete Verpflichtungen ableiten.

Das Hauptfeld des Klassenkampfes ist weiterhin die Ökonomie, sagte Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor, in seiner Rechenschaftslegung. Deshalb besteht die Aufgabe für unseren Betrieb darin, die uns übertragenen Aufgaben allseitig,

termin-, sortiments- und qualitätsgerecht zu erfüllen und zielgerichtet zu überbieten. Anknüpfend an die Ergebnisse 1981 können wir auch in den ersten Monaten dieses Jahres auf eine gute Planerfüllung zurückblicken. Es ist z. B. gelungen, den Plan der industriellen Warenproduktion 125 Monate in ununterbrochener Folge zu überbieten. Mit dieser Bilanz haben wir uns eine positive Ausgangsposition für das Erreichen der Verpflichtungen für 1982 geschaffen.

### Höhere Maßstäbe anlegen

Dabei gelte es, höhere Maßstäbe anzulegen. Insbesondere sei eine wesentlich größere ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu erzielen.

Detailliert ging der Betriebsdirektor auf die positive Entwicklung der materiellen Arbeitsbedingungen ein.

Genosse Kreßner betonte, daß es notwendig ist, in einigen Bereichen das gesellschaftliche Arbeitsvermögen entschieden besser auszunutzen.

Durch alle Fachdirektorate und Werkteile sind mittels der „Schwedter Initiative“

zur Vorbereitung und Sicherung der termingerechten Inbetriebnahme des Farbbildröhrenwerkes Arbeitskräfte freizusetzen.

(Auszug aus der Rechenschaftslegung siehe Seite 3)

Anschließend wurden die Wettbewerbsieger im 1. Quartal 1982 und im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden ausgezeichnet.

In der Diskussion erklärte Genossin Rosemarie Ludwig vom Jugendkollektiv LCD-Fertigung, daß sie durch gute Leistungen in der Berufsausbildung und die Bereitschaft zur Verteidigung im Rahmen der Sektion Militärischer Mehrkampf ihren aktiven Beitrag zur Stärkung des Sozialismus leisten will.

Genossin Dorothea Minuth, Betriebssektion der KDT, hob in ihrem Beitrag zu Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hervor, daß es keine Grenze für Erfindertätigkeit gibt. Zur Erreichung von echten Spitzenleistungen sind mehr ökonomisch wirksame Erfindungen und Patentanmeldungen notwendig.

Genosse Manfred Koschitzki, Sekretär des FDGB-Betriebsvorstandes, dankte den Vertrauensleuten und allen Kollegen für die geleistete gute Arbeit. Der gefaßte Beschluß ist ein Ausdruck dafür, mit welcher Leistungsbereitschaft sich das gesamte Betriebskollektiv den neuen Anforderungen stellt.

Die Auszeichnung mit dem Banner des Moskauer Gewerkschaftsrates ist uns An-

sporn für weitere gute Gemeinschaftsarbeit mit dem Moskauer Partnerbetrieb MELS, sagte Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, in ihrem Schlußwort. Der Kampf der Kollektive um den Staatstitel ist noch enger mit dem Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF“ zu verbinden.

Es gelte, die auf dem 10. FDGB-Kongreß und die in dem von den Vertrauensleuten gefaßten Beschluß formulierten Aufgaben in jedes Gewerkschaftskollektiv zu tragen und konkrete Handlungen durchaus abzuleiten.

### Alles für die Sicherung des Friedens tun

Genossin Richter betonte, daß wir in der Frage der Erhaltung und Sicherung des Friedens überall eine klare Sprache sprechen müssen, verbunden mit der Bereitschaft, den Frieden zu schützen.

Die Sprache des Klassengegners ist hart, sie lautet: Hochrüstung, Wirtschaftskrieg, Hochzins- und Embargopolitik sowie Verleumdung der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten. Unser Auftrag ist es deshalb, die Republik weiter allseitig zu stärken — sowohl politisch und ökonomisch als auch militärisch.

Im Sinne des Leipziger ZK-Seminars sind überall in den Kollektiven die Erfahrungen der Besten für alle verbindlich zu machen.



## Vertrauensleutevolversammlung am 11. Mai

### Unser Grundsatz ist, daß sich gute Arbeit auch künftig lohnt

Aus dem Rechenschaftsbericht des Genossen Horst Kreßner, Betriebsdirektor

Es erfüllt uns mit Stolz, daß wir – anknüpfend an die Ergebnisse 1981 – auch in den ersten Monaten dieses Jahres auf eine gute Planerfüllung zurückblicken können. Aber wir wissen auch, daß wir bei einigen Aufgaben neue, höhere Maßstäbe anlegen müssen, um den Anforderungen der 80er Jahre gerecht zu werden.

Deshalb gilt auch für den VEB Werk für Fernsehelektronik uneingeschränkt die vom Genossen Honecker für die metallverarbeitende Industrie erhobene Forderung, „... den Leistungs- und Effektivitätszuwachs auf der Grundlage vor allem einer wesentlich höheren ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, der sozialistischen Rationalisierung sowie einer neuen Qualität im sozialistischen Wettbewerb zu realisieren und gezielt zu überbieten“.

Nur so wird es uns möglich sein, unseren Anteil an den Verpflichtungen, die die Generaldirektoren und Parteiorganisatoren von 223 Kombinat anlässlich des Leip-

ziger Seminars übernommen haben und zu der sich auch das Kombinat Mikroelektronik bekannt hat, zu realisieren. Diese neuen Verpflichtungen beantworten die wichtigsten Fragen zur Stärkung unseres sozialistischen Staates durch konkrete Taten.

Die Ziele des Volkswirtschaftsplanes für die industrielle Warenproduktion um mindestens zwei Tagesleistungen ohne zusätzliche Fonds zu überbieten, das bedeutet mehr Erzeugnisse für die Versorgung der Bevölkerung und für den Export. Das bedeutet Stärkung unserer Wirtschaftskraft, Unterstützung der Politik unserer Partei und Regierung, die auf die Erhaltung und Sicherung des Friedens und die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des ganzen Volkes gerichtet ist.

Mit der Bilanz per April 1982 haben wir uns eine positive Ausgangsposition für die Erreichung der Verpflichtungen für 1982 geschaffen. Es ist uns gelungen, 125 Monate

in ununterbrochener Folge den Plan der industriellen Warenproduktion zu überbieten. Daran haben die sozialistischen Kollektive hohen Anteil, alle 4 Werkteile haben kumulativ die IWP erfüllt und überboten. Dafür möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen und mich bei den Vertrauensleuten und Funktionären der AGO für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken.

Im April dieses Jahres haben wir den Monat der Neuerer und Erfinder durchgeführt mit dem Ziel, daß jeder zweite Werkstätige als aktiver Neuerer gewonnen wird, weitere Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erschlossen werden und wir unsere Zielstellung, 50 Patente mit hohem volkswirtschaftlichem Nutzen zur Verwirklichung des Mikroelektronikprogramms unserer Republik, erreichen.

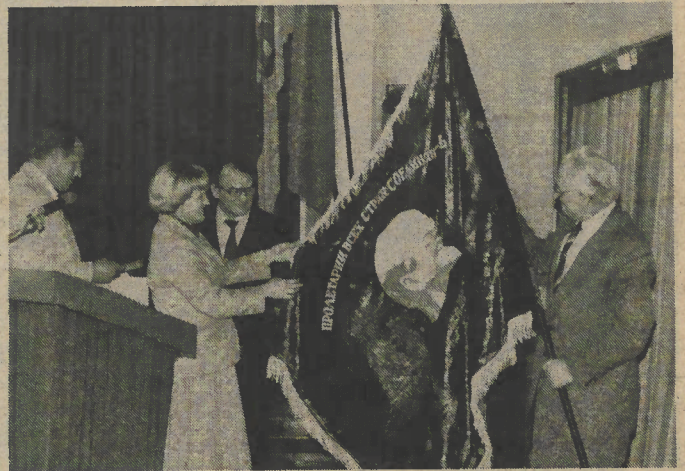
Insgesamt wurden im Monat April 301 Neuerervorschläge und 50 Neuererver-

einbarungen eingereicht, an denen 769 Kollegen beteiligt sind. Damit haben wir per April 493 Neuerervorschläge und 100 Neuerervereinbarungen zu verzeichnen. 35 Erfindungsmeldungen wurden im Monat der Neuerer und Erfinder abgegeben und damit per April insgesamt 47 Erfindungsmeldungen registriert.

Ausgehend von der Vertrauensleutevolversammlung steht vor allen staatlichen Leitern und Gewerkschaftsfunktionären die Aufgabe, die Ergebnisse der Beratung und die gefaßten Beschlüsse in ihren Bereichen auszuwerten und die Verpflichtungen des Gesamtbetriebes in den Wettbewerbs-

verträgen der sozialistischen Kollektive zu untersetzen.

Dabei gehen wir davon aus, daß sich gute Arbeit auch künftig lohnt. Das ist der Grundsatz der Politik unserer Partei, wie Genosse Honecker auf dem 10. FDGB-Kongreß erneut betont hat. Die wichtigste Aufgabe für uns besteht jetzt darin, durch fleißige Arbeit, neue Initiativen und Aufdeckung weiterer Reserven zur Erfüllung der von uns übernommenen Verpflichtungen beizutragen. Damit stärken wir die Volkswirtschaft unserer Republik, damit stärken wir den Sozialismus. Denn heute gilt mehr denn je: Je stärker der Sozialismus, um so sicherer ist der Frieden!



Entgegennahme des Banners des Moskauer Gewerkschafts-Fotos: Bildstelle

## Damit wir in Frieden arbeiten und leben können...

Von Rosemarie Ludwig, Lehrling, Jugendkollektiv LCD-Fertigung, RLP 3

Mein Brigadeführer, Genosse Turzter, kam Ende März auf mich zu und fragte mich, ob ich im Sinne der Wehrbereitschaft Interesse hätte, mich aktiv am Schutz unserer Heimat zu beteiligen. Sein Vorschlag war die Gründung einer Sektion Militärischer Mehrkampf innerhalb des Jugendkollektivs LCD-Produktion. Ich stimmte aus innerer Überzeugung zu.

Im nachhinein machte ich mir Gedanken über meinen Entschluß, über den Sinn, diese Sektion zu gründen, denn eine solche Sache macht man nicht nur aus dem Drang heraus, Sport zu treiben.

Im Artikel 23, Absatz 31, unserer Verfassung steht geschrieben, daß der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften Recht und Ehrenpflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen

Republik ist und jeder Bürger zum Dienst und zu Leistungen für die Verteidigung der DDR, entsprechend den Gesetzen, verpflichtet ist.

Sicher gilt für mich als Mädchen nur im Notfall die Gesetzespflicht, aktiven Wehrdienst zu leisten, aber die internationale Lage macht es mir unabdinglich, in Wehrbereitschaft zu stehen.

Die Hauptgefahr, welche vor allem von der Hochrüstung der NATO und den Brüsseler Raketenbeschlüssen ausgeht, wirkt dem Frieden und der Entspannung immer mehr entgegen. Die aggressivsten Kreise der NATO, allen voran die Reagan-Regierung, verstärken ihre Angriffe gegen fortschrittliche Völker gegen die Befreiungsbewegung auf allen Kontinenten, besonders aber gegen die Staaten des Warschauer Vertrages. Keine Mittel, keine Lügen

sind ihnen zuviel, das Ansehen der sozialistischen Staaten zu schwächen und ihre Rüstungspolitik zu tarnen. Sie wollen sich vor uns schützen – vor uns, die wir nur Frieden wollen.



Ich bin Lehrling und zur Spezialisierung im Jugendkollektiv LCD eingesetzt. Die Produktion von LCD-Bauelementen wird mittels teurer Maschinen und Anlagen betrieben. Hinter jedem LCD-Bauelement steckt eine Menge an Zeit- und Kostenaufwand. Es werden Werte geschaffen, die unser Leistungswachstum stützen, Werte, die mithelfen, unseren Lebensstandard zu erhöhen. Wir schaffen mit unserer Arbeit ein sozial gesichertes Leben. Damit dies so bleibt,

müssen wir in Frieden arbeiten und leben können.

Der Frieden wird jeden Tag mehr bedroht, und nichts sollte einem Bürger mehr Herzenssache sein als seine Erhaltung. Jeder kann dafür kämpfen, indem er den Sozialismus durch seine Arbeit stärkt. Mein Beitrag dazu sollen gute Leistungen in der Berufsausbildung sein und die Bereitschaft zur Verteidigung im Rahmen der Sektion Militärischer Mehrkampf. Daß ich mein Bestes auf sportlich-militärischem und ideologischem Gebiet geben werde, ist mein Ziel.

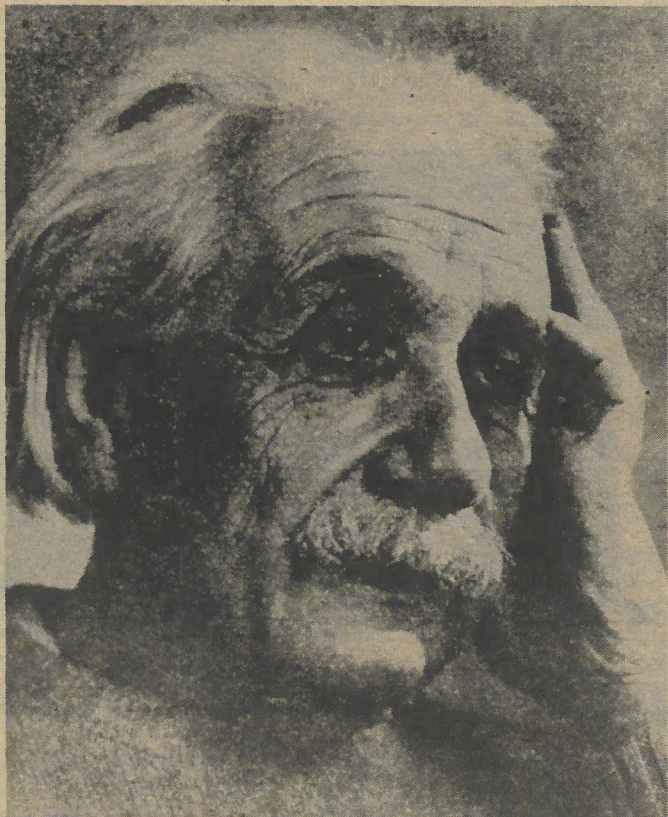
Am 21. April trafen sich 8 Mädchen und 9 Jungen, alle FDJler und viele junge Genossen, um diese Sache in Angriff zu nehmen. Als erstes wurden wir uns über die Notwendigkeit klar, aus der heraus die Sektion gegründet werden sollte. Jedes Mitglied ist sich der gespannten außenpolitischen Lage bewußt und weiß, was es zu verteidigen hat.

Wir wollen uns einen guten Namen auf Kreis- und Bezirksebene schaffen. Wir, die Mitglieder der Sektion Militärischer Mehrkampf, kämpfen für den Schutz unserer Heimat, für die Erhaltung des Friedens!



# Wissenschaft und Technik im Dienste des Fortschritts

**Lebendige Tradition deutscher Wissenschaft und Technik**  
**Aktiv und konsequent trat er für den Frieden ein**



gegen den Faschismus in seiner Heimat.

Bis zu seinem Tode engagierte er sich weiterhin konsequent für Frieden und gegen den Krieg. Er nahm den Kampf gegen den Atomtod auf, setzte sich wiederholt für das Verbot der Kernwaffen ein.

Einen Ausspruch von Albert Einstein nahm sich unsere Brigade, die aus 27 Kollektivmitgliedern besteht, zum Leitfadensatz: **Der Mensch kann eben in seinem kurzen und gefährlichen Leben einen Sinn nur finden, wenn er sich dem Dienst der Gesellschaft widmet.**

## Sein Wirken ist Verpflichtung

Albert Einsteins humanistisches Wirken ist uns ein großes Vorbild im Kampf um Frieden und soziale Sicherheit.

Unser Kollektiv, das 1970 gegründet wurde, trägt den verpflichtenden Namen „Albert Einstein“. Unsere Aufgabe ist die planmäßige vorbeugende Instandhaltung von Maschinen und Anlagen in der Bildröhrenproduktion. Elfmal konnten wir den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen, sechsmal den Titel „Kollektiv der DSF“ und dreimal den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Natürlich können wir unsere Arbeit nicht mit dem Wirken Einsteins vergleichen; dennoch gibt es manches im Leben und Wirken dieses Mannes, das auch für uns beispielhaft ist.

Albert Einstein (1879–1955) war ein großer Physiker. Seine bekanntesten Leistungen erzielte er mit der Ausarbeitung der speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie. Weitere Erkenntnisse vermittelte er auf dem Gebiet der Quantentheorie. 1921 erhielt Einstein den Nobelpreis für Physik.

## Kämpferischer Humanist

Aber nicht nur als Physiker war er weltweit anerkannt, auch als verantwortungsbewusster und kämpferischer Humanist machte er sich einen großen Namen.

Vielfältig waren seine politischen Aktivitäten. Einstein gehörte zu den wenigen deutschen Gelehrten, die sich nach dem Ausbruch des ersten Weltkrieges gegen den deutschen Chauvinismus und Militarismus wendeten. Er trat für freundschaftliche Beziehungen zur Sowjetunion ein.

Frühzeitig erkannte er die faschistische Gefahr und sprach sich 1932 für die Aktionseinheit aller Antifaschisten aus. Die braunen Machthaber verfolgten Einstein haßerfüllt und wiesen ihn 1934 aus Deutschland aus. Er ging in die USA nach Princeton als Forschungsprofessor. Moralisch und materiell unterstützte er den Kampf

Brigade „Albert Einstein“, WT 3

## Sind Erfolge organisierbar?

Partei und Regierung orientieren darauf, den Wirkungsgrad von Wissenschaft und Technik zu erhöhen, um mehr Spitzenleistungen in kürzerer Zeit zu erreichen. Das setzt ein Umdenken in vielen Bereichen voraus. Hohes Wissen und Fleiß, Beharrlichkeit und Konsequenz, Leidenschaft und Phantasie und nicht zuletzt Mut zu einem gesunden Risiko sind Verhaltensweisen, die mehr denn je das Persönlichkeitsbild der Wissenschaftler und Forscher, Techniker, Ingenieure und Facharbeiter prägen.

Trotzdem stoßen ihre Initiativen und Tatkraft oftmals auf Barrieren, wird die Erfahrung gemacht, daß Risikobereitschaft Nachteile bringt, genießen sogenannte „stabile“ Planer ein höheres Ansehen als diejenigen, die zum volkswirtschaftlichen Nutzen neue Wege gehen.

Die Redaktion wird diese Problematik über einen längeren Zeitraum verfolgen, auch um festzustellen, ob Erfolg organisierbar ist. Das heutige Thema befaßt sich speziell mit dem Einsatz von Absolventen.

„Nichts ist sträflicher, als diesen ‚goldenen Fonds‘ unserer Gesellschaft nicht zu nutzen. Das ist nicht nur ein Verschleiß von Fähigkeiten, sondern auch ein Verschleiß von Moral und gutem Willen“, bemerkte Genosse Günter Mittag anlässlich des Leipziger ZK-Seminars. Es müssen also durch entsprechende Leitungstätigkeit Bedingungen geschaffen werden, daß die Kraft und das Wissen der Absolventen in kürzester Frist effektiv nutzbar werden.

Wir sprachen zu diesem Thema mit Kollegen Dr. Waldmann, Komplexthemenleiter, und Kollegen Thomas Hoffmann aus EHE. Dr. Waldmann betreute bisher 75 Diplomanden und Ingenieurstudenten und etwa 15 Lehrlinge, hat also Erfahrungen und den entsprechenden Nerv im Umgang mit Jugendlichen. Thomas Hoffmann arbeitet, nachdem er 1978 die TH Karl-Marx-Stadt absolviert hat, als Entwicklungsingenieur und gehört ebenfalls zu den Absolventen, die von Dr. Waldmann betreut wurden.

Auf die Frage, wie er damals in der Praxis Fuß gefaßt hat, antwortete er: „Vom ersten Tage meiner Tätigkeit an wurde mir Verantwortung übertragen. Es begann mit meiner Diplomarbeit, deren Thematik „Untersuchungen zur Lichtmeßtechnik“ hier im WF angesiedelt war und die Dr. Waldmann betreute. Allerdings war es für mich ungewohnt, nach vier Studienjahren die Konsequenzen für meine Arbeit selbst tragen zu müssen, nicht mehr kontrolliert zu werden. Ich wurde so zur Selbstständigkeit gezwungen. Als Partner und Berater war Dr. Waldmann aber immer an meiner Seite. Ich war und bin nach wie vor von der Wichtigkeit und Richtigkeit meiner Aufgaben überzeugt.“

Dieses Gefühl „gebraucht zu werden“ ist noch nicht

überall typisch. Noch zu groß ist die Zahl der Absolventen, die Routinarbeiten machen, die nicht gefordert werden. Optimales zu leisten, kurz, deren jugendlicher Elan brach liegt. Dabei sind entgegen dem internationalen Trend die meisten Erfinder in der DDR über 35 Jahre alt. Dr. Waldmann: „Ich halte es für sinnvoll, wenn Diplomanden- und betriebliche Themenarbeit miteinander verbunden wer-

wertvoll – es geht also ums Geben und Nehmen.“ Ist nicht aber die Übertragung volkswirtschaftlich so wichtiger Aufgaben, wie sie die Mikroelektronik mit sich bringt, an relativ unerfahrene jüngere Kollegen, zu risikofill? Welche ökonomische Konsequenz bringt ein Irrtum mit sich? Dr. Waldmann: „Wer keine konkreten Aufgaben stellt, wird auch keine konkreten Ergebnisse erwarten können.“



Thomas Hoffmann – Entwicklungsingenieur in EHE

den. Man muß den Jugendlichen, die neu im Betrieb sind, einfach die Möglichkeit geben, sich zu versuchen. Die Aufgaben müssen neu und interessant sein. Das fördert ihre Lust und Liebe an der schöpferischen Leistung. Man muß fordern und fördern. Das heißt nicht, daß ich nicht auch noch lerne. Die Kenntnisse, die die Jugendlichen in den Bildungseinrichtungen mitbringen, sind auch für mich

Bei konkreter Aufgabenstellung wird das Risiko minimiert. Das größte Risiko ist meines Erachtens der Zeitfaktor. Für uns kommt es darauf an, in der Vorbereitungsphase für die Produktion eines neuen Bauelements meßtechnisch und mathematisch alle möglichen Fehlerquellen auszuschließen.“ Thomas Hoffmann: „Ein Risiko wird weitestgehend ausgeschlossen, wenn man lernt, als Anwender zu

## Senkung der Importe – volkswirtschaftliche Notwendigkeit

Am 21. April führten wir im WF-Kulturhaus bereits zum neunten Mal unser Erfinderforum durch. Ziel des Forums war die Beratung von Maßnahmen zur stärkeren Betonung der Erfindertätigkeit und zur wesentlichen Erhöhung der Patentergiebigkeit.

Im Referat unseres Haupttechnologien, des Genossen Heise, und in zahlreichen Diskussionsbeiträgen wurden viele Erfahrungen vorgetragen und neue Erkenntnisse deutlich.

Das gesamte Forum bot durch die Anwesenheit vieler aktiver Neuerer und Erfinder sowie kompetenter staatlicher Leiter und Vertreter gesellschaftlicher Organisationen eine gute Gelegenheit, auch den Gesamt-

komplex der Importtätigkeit zu diskutieren.

Es ist bekannt, daß die Mikrooptoelektronik eine Schlüsselstellung in unserer Volkswirtschaft einnimmt.

Gefragt sind Erzeugnisse, die einen deutlichen Effektivitätszuwachs realisieren helfen und unsere Exportmöglichkeiten erweitern. Notwendig sind Entwicklungen, die Weltniveau sind. Allein der Verkauf auf den Weltmärkten bringt Devisen und sichert die weitere Festigung und Erhöhung unseres Lebensniveaus. Qualität und Preis unserer Produkte entscheiden darüber, wie wir unsere ökonomische Hauptaufgabe lösen.

Wesentliche Materialien, Teilausrüstungen und Ersatzteile kaufen wir z. Z. auf in-

ternationalen Märkten für Devisen. Die Preise sind hoch und belasten unsere Volkswirtschaft erheblich. Daraus leiten sich für uns entsprechende Aktivitäten ab, denn die Lösung der Aufgabe, den Import aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftssystem zu minimieren, entscheidet über die Potenzen unserer künftigen Produktion.

Deshalb ist die umfassende Importsenkung nicht als Möglichkeit, sondern als Notwendigkeit einzuordnen, zu planen und umzusetzen. Zur Sicherung dieser Aufgabenstellung wurden umfassende organisatorische Festlegungen getroffen. Wir stehen aber erst am Anfang. Entscheidend bei der Realisierung ist das Engagement des einzelnen Bearbeiters.

Und wir müssen feststellen, daß ausgetretene Wege zwar bequem aber zu langsam sind.

Das brachte auch das Leipziger ZK-Seminar eindeutig zum Ausdruck. Ein Weg zur Senkung von Importen muß über die Erfindertätigkeit unserer Bauelemententwickler, Technologen, Laboranten und nicht zuletzt Ökonomen gehen. Jede Aufgabe lohnt die Bearbeitung, wenn im Endeffekt ein hohes ökonomisches Ergebnis erzielt werden kann.

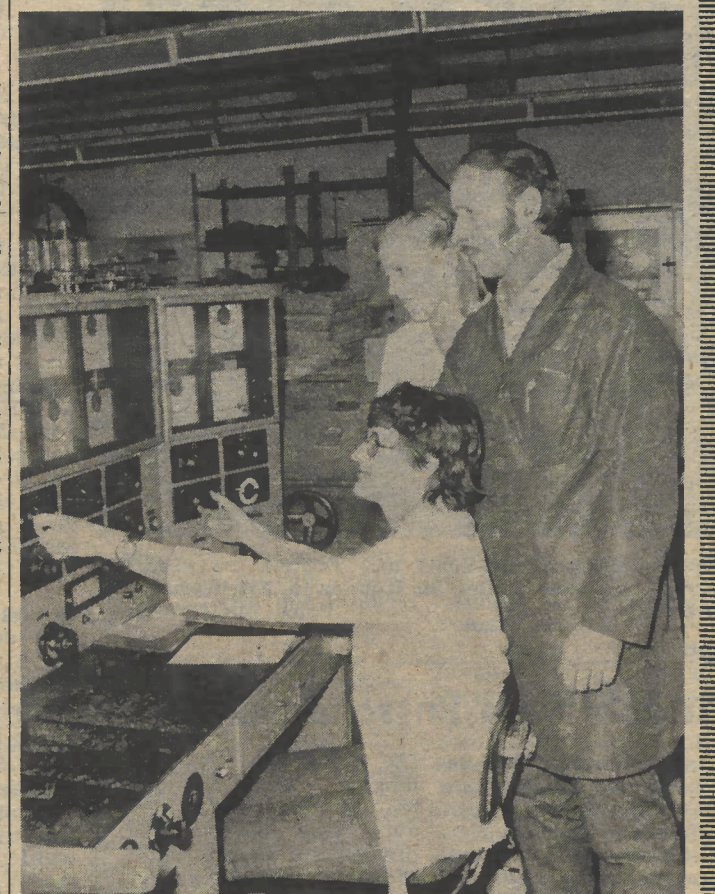
Ökonomisches Denken muß deshalb mehr als bisher unsere technischen Entscheidungen bestimmen.

Bei den Bemühungen zur Senkung unserer Importe darf auch der Weg der Rückgewinnung von teuren Materialien und der Einsatz von

denken. Ich halte zum Beispiel ständigen Kontakt zum VEB Büromaschinenwerk Sömmerda und zum VEB Numeric. Weiterhin ist auch die Verbindung zu den Fachabteilungen im eigenen Betrieb wichtig, für mich zur Konstruktion und zur Technologie. Hinzu kommt natürlich auch ein fester Standpunkt. Wie Dr. Waldmann sagt, sollte man keine Früh-, Mittags- und Nachmittagsmeinung haben.“ Das Ergebnis der günstigen Symbiose Absolvent – erfahrener Praktiker wurde 1981 mit dem Preis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen honoriert. Unter der Leitung von Thomas Hoffmann lösten sechs Jugendliche in enger Zusammenarbeit mit Studenten der TH Karl-Marx-Stadt die MMM-Aufgabe „Rechnergestützte Zwischenmeßtechnik“. Mit der Realisierung dieser Aufgabe wurden die Voraussetzungen für die wirkungsvolle Anwendung der Mikroprozessortechnik in der Praxis geschaffen und die rationelle, schnelle und übersichtliche Auswertung von Meßdaten ausgewählter wichtiger Baugruppen für moderne Anzeigebaulemente möglich. Die fachliche Betreuung erfolgte durch Kollegen Dr. Waldmann.

Technischer Fortschritt also nur mit der Jugend. „Von dem heranwachsenden Geschlecht hängt mehr als je unsere Zukunft ab“ – schrieb Friedrich Engels bereits 1841. Heute bedeutet das handfest und konkret: Vordringen zu neuen Erkenntnissen besonders auf dem Gebiet der Mikroelektronik – zum Nutzen der gesamten Gesellschaft.

## Bereichsmesse Spezialröhren



MMM-Objekt „Umbau eines statischen Meßplatzes“ im Bereich RS

Zur Eröffnung einer in diesem Jahr zum ersten Male durchgeführten Messe der Meister vom morgen im Bereich Spezialröhren fanden sich am 17. Mai Jugendliche, die staatliche und gesellschaftliche Leitung zu einem Treffpunkt Leiter zusammen.

In Vertretung des Bereichsleiters würdigte Kollege Eckert die bisherigen Ergebnisse in der MMM-Arbeit, wies aber auch auf die noch zu bewältigenden Probleme hin, um bis zum Jahresende alle MMM-Aufgaben mit dem erwarteten Erfolg abschließen zu können. 94,7 Prozent der jugendlichen Mitarbeiter sind an der MMM beteiligt. Sechs Exponate wurden ausgestellt, wobei die Jugendlichen schriftlich zum gegenwärtigen Bearbeitungsstand ihres Themas Stellung nahmen. Eine gegenständliche Vorstellung der einzelnen MMM-Objekte war leider nicht möglich, da die Aufgabenstellung vor allem den Umbau beziehungsweise die Kapazitätserweiterung von ortsfesten Grundmitteln beinhalten. Bei einem gemeinsamen Rundgang im Bereich konnte dann doch noch ein optischer Eindruck von den Exponaten gewonnen werden.

Hervorzuheben waren die Leistungen der Jugendlichen aus dem Senderöhrenprüffeld (unser Bild), die sich zusammen mit sachkundigen älteren Kollegen dem „Umbau eines statischen Meßplatzes“ widmen. Dieses Kollektiv konnte berichten, daß diese im Rahmen einer Neuervereinbarung zu bewältigende Aufgabe jetzt realisiert werden kann.

Das Kollektiv versprach, den geplanten Abschlußtermin September 1982 in jedem Fall zu halten, um so die unbedingt notwendige Kapazitätserweiterung des Meßplatzes zu garantieren und durch eine Grundmaterialeinsparung von ca. 80 TM auch einen Beitrag zur Erfüllung der ökonomischen Aufgabenstellung des Bereiches zu leisten. Für diese und auch für die anderen MMM-Aufgaben wünschen wir allen Beteiligten bei der Realisierung viel Erfolg.

Eberhard Sölter, MMM-Bereichsbeauftragter RS





In der Gesellschaft für Sport und Technik organisierte Motorrad-Akrobaten stellen ihr Können im Friedrichshain unter Beweis  
Fotos: Mietschke (2)

## Gerichtliche Entscheidung

Ist der durch eine gerichtliche Entscheidung Verurteilte nicht bereit, freiwillig seiner Verpflichtung nachzukommen, kann die Vollstreckung gegen ihn eingeleitet werden. Die Gerichte sind für die Vollstreckung ihrer Entscheidungen verantwortlich. Für die Vollstreckung aus einer gerichtlichen Entscheidung oder Einigung ist das Kreis- bzw. Stadtbezirksgericht zuständig, bei dem das Verfahren in erster Instanz durchgeführt wurde.

Ist eine Einigung außerhalb eines Verfahrens abgeschlossen worden, ist der Vollstreckungsantrag an das Gericht zu richten, wo der Verpflichtete seinen Wohnsitz hat. Der Berechtigte (Gläubiger) hat in dem Antrag auf Vollstreckung die gerichtliche Entscheidung anzugeben. Gleichfalls soll der Gläubiger in den Antrag Angaben über bereits geleistete Zahlungen und vorangegangene Vollstreckungsmaßnahmen sowie über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Verpflichteten (Schuldners) mitaufnehmen. Vorschläge über die Art und Weise der Vollstreckung sind zu unterbreiten.

Wird die Vollstreckung eines Zahlungsanspruches beantragt, sind zunächst die Arbeitseinkünfte des Schuldners zu pfänden.

Die Forderung auf Zahlung von Arbeitseinkünften des Schuldners wird durch eine vom Sekretär des Gerichts zu erlassende Pfändungsanordnung erhoben, die dem Betrieb (Drittschuldner) zuzustellen und dem Gläubiger sowie dem Schuldner zu übersenden ist.

Von den monatlichen Einkünften des Schuldners sind nach Abzug der unpfändbaren Einkünfte die Ansprüche auf regelmäßig monatlich wiederkehrende Zahlungen von Familienaufwand, Unterhalt und des Mietpreises für die Wohnung in voller Höhe vom Betrieb einzubehalten und an den Gläubiger zu zahlen. Selbiges gilt für gerichtlich festgelegte laufende monatliche Zahlungen von Tilgungsraten zur Erfüllung vollstreckbarer Ansprüche.

Bei der Pfändung für andere Zahlungsansprüche ist der pfändbare Betrag vom Betrieb festzustellen, monatlich einzubehalten und an den Gläubiger zu zahlen. Bei mehreren Pfändungen wird eine Rangfolge festgelegt.

Bei Unklarheiten über die Höhe des zu pfändenden Betrages entscheidet der Gerichtsssekretär. Er kann auch abweichende Festlegungen der Pfändungen treffen.

**Balke**  
Rechtsanwalt

# „Für mich ist das eine hohe Auszeichnung“

Wir sprachen mit Karola Cyran, Delegierte zum VII. GST-Kongreß



● **Karola, du bist unsere Delegierte zum VII. GST-Kongreß. Ist es nicht ungewöhnlich, daß gerade eine Frau dazu auserkoren wurde?**

Ja, ich bin Delegierte zum VII. Kongreß der GST, und ich freue mich darüber. Für mich ist das eine hohe Auszeichnung. Allerdings finde ich es nun wirklich nicht ungewöhnlich, daß Frauen zum GST-Kongreß fahren. Schließlich geht der Frieden und seine Sicherung uns alle an. Ich leiste meinen Beitrag dazu eben in der GST. Übrigens gibt es viele aktive Mädchen und Frauen in unserer Grundorganisation.

● **Welche Funktion bekleidest du in der Gesellschaft für Sport und Technik und welche Kameraden wirst du vertreten?**

Seit 1975 bin ich Mitglied der GST und arbeite in der Sektion Sportschießen mit. Ich habe einen Kampfrichterlehrgang besucht und wurde bei Kreiswehrspartakiaden und ähnlichen Wettkämpfen auf Betriebs- oder Kreisebene eingesetzt.

Seit dieser Zeit bin ich auch Mitglied unseres Vorstandes und arbeite dort seit 1981 als Funktionär für Wirtschaft und Finanzen. Mehrere Jahre war ich Kandidat des Bezirksvorstandes. Auf der 13. Bezirksdelegiertenkonferenz der GST Berlin am 17. April 1982 wurde meine Kandidatur als Mitglied des Bezirksvorstandes und Delegierte zum VII. Kongreß bestätigt.

65 Delegierte werden unsere Berliner Organisation auf dem Kongreß vertreten und im Namen aller 30 000 Mitglieder über die erreichten Ergebnisse in der wehrpolitischen und -sportlichen Arbeit berichten.

● **Was nimmst du mit zum Kongreß, auf welche Ergebnisse kann unsere Grundorganisation verweisen?**

Unsere Grundorganisation kann auf gute Erfolge der letzten Jahre zurückblicken. Wir können einschätzen, daß sich im Rahmen unserer GST-Arbeit viele Jugendliche erfolgreich auf den Dienst in den bewaffneten Organen unserer Republik vorbereitet haben. Von 1967 bis 1981 wurden wir in ununterbrochener Reihenfolge als „Beste GST-Grundorganisation“ des Stadtbezirks Berlin-Köpenick im Ausbildungsjahr ausgezeichnet.

Über 340 Kameraden kämpfen in acht Sektionen und erringen dort gute bis sehr gute Ergebnisse.

1979 wurde uns anlässlich des 30. Jahrestages der DDR die „Ernst-Schneller-Medaille“ in Gold durch den Zentralvorstand der GST verliehen. Das ist die höchste Auszeichnung unserer Gesellschaft. Dieser hohen Auszeichnung konnten wir uns würdig erweisen. Jährlich erringen wir vordere Plätze bei den Kreiswehrspartakiaden. Dreimal wurden wir im Motorradpatrouillefahren Berliner Vizemeister. Unsere Seesportler konnten ebenfalls bei den DDR-Meisterschaften vordere Plätze belegen.

Die Grundorganisation „Conrad Blenke“ hat sich innerhalb Köpenicks und auch Berlins einen guten Namen erkämpft.

● **Was möchtest du vom Kongreß mit nach Hause bringen, und wie gedenkst du die dort gesammelten Erfahrungen an den Mann oder an die Frau zu bringen?**

Am 25. März 1982 wurde auf Grund der angespannten weltpolitischen Situation das neue Gesetz über den Wehrdienst in der DDR verabschiedet.

Wir als GST haben die Aufgabe, die männlichen Jugendlichen noch besser auf ihren Ehrendienst in der NVA vorzubereiten, ihnen das physische Können und militärtechnische Wissen als notwendiges Rüstzeug mit auf den Weg zu geben.

Auf dem Kongreß werden wir die konkreten Aufgaben und neue Richtlinien für unsere weitere Arbeit erhalten.

Wir sind uns schon heute darüber im klaren, daß es nicht einfach sein wird, die höheren Anforderungen in einer guten Qualität und Quantität zu erfüllen; aber wir wissen, daß sie mit noch mehr Anstrengungen und gemeinsam zu lösen sind.

Unsere erste Aufgabe wird es sein, die Beschlüsse und Zielstellungen des Kongresses so schnell wie möglich in unserer GO zu untersetzen sowie Maßnahmen und Wege zu ihrer Realisierung zu erarbeiten und aufzuzeigen. Mit anderen Worten: Wir müssen uns den neuen Aufgaben inhaltlich und organisatorisch stellen. Jeder muß seine Aufgabe kennen und auch wissen, wie sie zu lösen ist. Dabei müssen wir die Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Kräften unseres Betriebes weiter entwickeln und verstärken. Nur so können wir unseren Beitrag leisten zur Erhaltung und Sicherung des Friedens.

Sabine Wehr



Ausbildungsboot der GST für zukünftige Matrosen unserer Volksmarine





Siegerehrung beim Veteranensportfest im letzten Jahr.

## Wer mitmacht – der bleibt in Schwung!

Die Veteranen-AGO und die BSG Fernsehelektronik rufen alle ehemaligen Werksangehörigen und heutigen Veteranen auf, sich unter diesem Motto an unserem III. Veteranensportfest 1982 zu beteiligen. Dieses Sportfest findet am Mittwoch, dem 30. Juni 1982, 10.00 Uhr auf unserem BSG-Sportplatz „Birkenwäldchen“ statt. Für alle Veteranen, die den Weg noch nicht oder nicht mehr kennen, möchten wir die Fahrverbindungen angeben:

– Mit der Straßenbahn bis Adlershof/Marktplatz, dann durch die Genossenschaftsstraße bis zum Wald und dann weiter zum Sportplatz „Birkenwäldchen“ gehen.  
– Mit der S-Bahn bis Oberspree fahren, danach über die Oberspreestraße in die Bärenlauchstraße einbiegen und dann zum Sportplatz „Birkenwäldchen“ gehen.

Dieser Tag soll für alle Teilnehmer, egal ob sie nun aktiv an den sportlichen Wettkämpfen teilnehmen oder nur zum Zuschauen kommen, durch den Einsatz aller ehrenamtlichen Helfer zu einem interessanten Erlebnis werden. Das betrifft sowohl die sportliche Aktivität wie auch das leibliche Wohl. Für alle Anwesenden gibt es ein Mittagessen und nach der Siegerehrung kann man in der Gaststätte gemütlich Kaffee oder ein Glas Bier trinken. Da bleibt natürlich noch Zeit zu einem Plausch mit den ehemaligen Kollegen.

Und dann, liebe Veteranen, ist unser Sportfest immer noch nicht zu Ende, sondern für alle, die noch Lust und Muße haben, besteht die Möglichkeit, das Tanzbein zu schwingen.

Wer dazu keine Lust oder Kraft mehr haben sollte, kann aber in gemütlicher Runde noch Skat oder Schach spielen.

Aber Ihr seht, für alle Bedürfnisse ist an diesem Tag gesorgt. Damit glauben wir viele von Euch anzusprechen und zum Mitmachen anzuregen. Und noch etwas: Auch wer von den angebotenen Disziplinen nur eine oder zwei absolviert, hat für sich einen Erfolg verbucht. Wir hoffen jedenfalls, viele von Euch am 30. Juni begrüßen zu können, wenn es heißt: Auf die Plätze – fertig – los! Denn auch 1982 gilt das Motto „Wer rastet – der rostet“!

Hier nun die Ausschreibung:

Veranstalter: BSG Fernsehelektronik (Bereich FES) und die Veteranenkommission des VEB WF

Termin: 30.6.1982, 10.00 bis 14.00 Uhr Wettkämpfe



14.00 bis 18.00 Uhr: Siegerehrung, Tombola, Tanz, Skat bzw. Schach.

Ort: BSG-Sportplatz, Birkenwäldchen (Oberspree, Köllnische Heide)

Teilnehmer: Alle Veteranen, die im VEB WF beschäftigt waren sowie ihre Ehepartner bzw. Lebenskameraden.

Altersklasseneinteilung: A) 60 bis 65 Jahre (nur weiblich)

B) 65 bis 68 Jahre (männlich u. weiblich)

und alle Veteranen, die vorzeitig aus Krankheitsgründen aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind.

C) 69 bis 70 Jahre (männlich/weiblich)

D) 71 bis 73 Jahre (männlich/weiblich)

E) ab 74 Jahre (männlich/weiblich)

Disziplinen: – gemeinsame Gymnastik

- Kegeln
- Galgenkegeln
- Wurfspiel
- Luftgewehrschießen
- Kugelstoßen
- 60 m-Lauf
- Ballzielwurf
- Schlingellauf
- Liegestütz/Klimmziehen

Es besteht für alle Teilnehmer die Möglichkeit, die Bedingungen für das Sportabzeichen in Bronze abzulegen.

Zur zusätzlichen sportlichen Betätigung stehen Federball-, Tischtennis-, Skat- und Schachspiele zur Verfügung.

Schickt bitte die beiliegende Postkarte recht schnell zurück. Mit sportlichem Gruß, Druschky, BSG-Sportinstrukteur

## Freundschaftsvertrag mit der Komischen Oper

Am 26. April traf eine vom Intendanten, Herrn Professor Rockwitz, geleitete Delegation der Komischen Oper in unserem Betrieb ein. Grund ihres Besuches war der geplante Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen der Komischen Oper und dem VEB Werk für Fernsehelektronik. Nach der Begrüßung durch den Betriebsdirektor, Genossen Kreßner, wurden die Gäste über die Aufgaben, Ziele und Erfolge unseres Werkes informiert. Anschließend gaben sie einen Einblick in Arbeitsweise und spezifische Probleme der Komischen Oper. Nach diesem angeregten Erfahrungsaustausch wurde ein Freundschaftsvertrag von den Partnern unterzeichnet, dessen Ziel in der Schaffung enger partnerschaftlicher Beziehungen be-

steht. Er soll dazu beitragen, das geistige Leben unserer Werktätigen noch reicher zu gestalten. So werden z.B. Sonderverträge zum Besuch von Opern-, Konzert- und Ballettvorstellungen abgeschlossen, Führungen durch die Komische Oper organisiert und Veranstaltungen mit Künstlern der Komischen Oper im WF-Kulturhaus durchgeführt.

Die Komische Oper wird sich mit Ausstellungen, u.a. über ihre Entwicklung, den Werktätigen unseres Betriebes vorstellen. Unser Betrieb erklärt sich bereit, mit geeigneten Kadern die massenpolitische Arbeit an der Komischen Oper zu unterstützen. Auch auf dem Gebiet des Urlaubsaustausches sollen Aktivitäten entwickelt werden.

## Belichten bei Gegenlicht

Für den Amateurfotografen stellen oftmals Gegenlichtaufnahmen ein Problem dar:

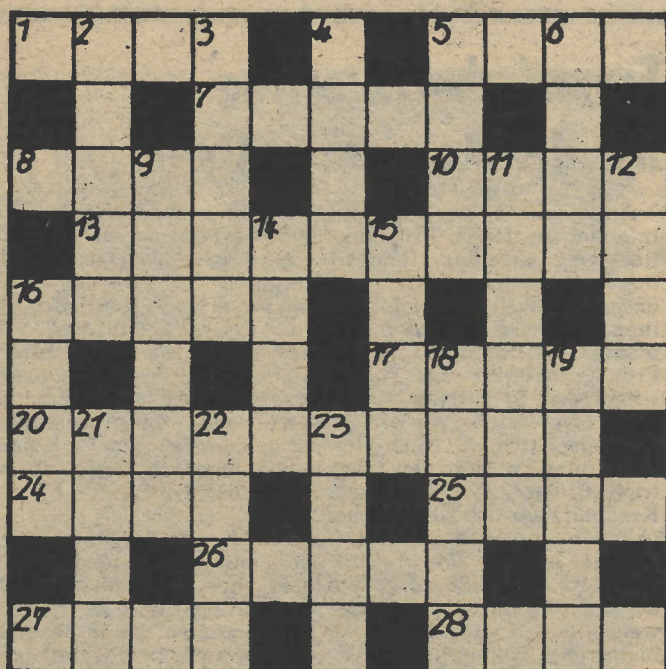
Beim Belichten dürfen wir dabei nicht in gewohnter Weise verfahren. Belichtungsmesser und Innenlichtmessung einer modernen Kamera geben bei der üblichen Objektmessung für unseren Zweck falsche Werte an. Wir müssen uns vorher überlegen, was eigentlich „richtig“ belichtet werden soll: die Reflexlichter auf dem Wasser, die Landschaft oder das sich im Schatten befindende Motiv im Vordergrund. Alle drei bei diesem Beispiel genannten Objekte besitzen nämlich so starke Helligkeitsunterschiede, daß sie selbst von Filmen mit größtem Kontrastumfang nicht bewältigt, d.h. adäquat wiedergegeben werden können. Richten wir unseren Belichtungsmesser, um bei unserem Beispiel zu bleiben, direkt auf die Reflexlichter aus dem Wasser, so werden diese durch die Aufnahme sehr effektiv auf den Film gebannt, alles andere versinkt jedoch mehr oder minder in silhouettenhaftem Schwarz. Dies kann sehr reizvoll wirken. Sollen dagegen die anderen Objekte noch klar erkennbar sein, z.B. das Gesicht der Vordergrundperson, sind mittels

Lichtmesser (Belichtungsmesser mit vorgeklappter Streuscheibe entgegen der Fotografierrichtung halten) oder indem wir den Belichtungsmesser so dicht an die Person heranführen, daß nur diese erfaßt wird, die erforderlichen Blenden- und Belichtungszeiten zu ermitteln. (Fast jedes allgemeine Fotofachbuch gibt hierüber genauere Auskunft.) Um für den gewünschten Effekt zu der richtigen Belichtung zu gelangen, bedarf es einiger Erfahrungswerte. Ein kleines Experiment lohnt sich bestimmt.

Ulrich Berndt, DT 3







## Pony-Saison 82 ist eingeläutet



**Waagrecht:** 1. Zeltlager, 5. Entwicklung, 4. durchsichtiges Material, 5. Schweizer europäische Währung, 10. sibirischer Strom, 13. Buch mit dem besten Absatz, 16. Haushaltsgegenstand, 17. Jurist, 20. athenischer Staatsmann und Feldherr, 24. Untiefe, 25. Gestalt aus dem „Fliegenden Holländer“, 26. Stadt in der Schweiz, 27. Brennstoffbehälter, 28. Bleistifteanlage

**Senkrecht:** 2. Abwesenheitsnachweis, 3. Abschnitt einer

7. Lichtfülle, 8. Volksheld, 6. altgermanisches Schriftzeichen, 9. Neubearbeitung eines älteren Films, 11. Figur des Kinderfernsehens der DDR, 12. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 14. Gangart des Pferdes, 15. weiblicher Vorname, 16. Schwung, Tatkraft, 18. Musiksaal, 19. Erdteil, 21. Geliebte des Zeus, 22. Staat in Vorderasien, 23. Ausweglosigkeit.

Frühlingstemperaturen und zeitweiliger Sonnenschein locken die Großstädter wieder zu ausgiebigen Spaziergängen in Parks und Anlagen. Für die Jüngsten behalten die Fahrten mit „zwei PS“ – hier im Friedrichshain – ihren alten Reiz.

ADN-ZB/Settnik

## Auflösung aus Nr. 19/82

**Waagrecht:** 1. Tarif, 4. Samba, 8. Arena, 9. Ida, 11. Nasal, 12. Gebärde, 13. Farbe, 15. Rasin, 17. Helling, 20. Arate, 22. Ski, 23. Leite, 24. Egart, 25. Rolle.

**Senkrecht:** 1. Teig, 2. Raab, 3. Fahrenheit, 4. Senefelder, 5. Ana, 6. Maser, 7. Allee, 10. Deka, 14. Bonk, 15. Raabe, 16. Scala, 18. Isel, 19. Gide, 21. Ter.

In einer französischen Zeitung vertauschte der Druckfehlerteufel eines Tages in dem Wort „ferme“ das r mit einem m, wodurch aus dem Prachtgut (ferme) eine Frau (femme) wurde. Und die Leser waren über folgende Zeitungsannonce teils schockiert, teils amüsiert: „Schöne Frau zu verkaufen oder zu vermieten. Äußerst fruchtbar, wenn entsprechend bearbeitet.“

„Deutsch ist eine eigenartige Sprache“, schrieb ein afrikanischer Student nach Hause. „Wenn zum Beispiel jemand erkrankt, so fragen ihn die Leute, was ihm fehle, obgleich ihm nichts abhanden kam. Vielmehr hat er etwas. Sie drehen das sogar um und fragen: Hast du etwas? Worauf der Gefragte ganz unlogisch erwidert: Nein, mir fehlt nichts. Das ist doch eigenartig.“

Wenn bei uns zu Hause etwas fehlt, dann ist es wirklich nicht da, und wenn es da ist, dann fehlt auch nichts. Aber bei den Deutschen ist das anders. Wenn etwas fehlt, dann ist es da, und wenn sie es haben, dann fehlt ihnen etwas. Versteht ihr das?“

## Familienport wurde im Pionierpark wieder ganz groß geschrieben

Am Sonnabend, dem 8. Mai 1982, fand im Pionierpark „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide schon die 7. sportlich-touristische Familienwanderung in den Frühling statt. Start war um 9.30 Uhr am Sporthaus in der Nähe des Stadions, Ziel der Spielplatz am Pionierpalast. Auf der rund 5 Kilometer langen Wanderstrecke fanden die Beteiligten folgende Stationen vor:

- Zielwerfen
- Seilpendeln
- Baumarten bestimmen
- Entfernungen schätzen

- Marschrichtungszahl ermitteln
- Kartenzeichen bestimmen
- Vogelarten erkennen
- Bogenschießen

Nach der Wanderung konnten die Familien an Wettkämpfen im Federball oder Tischtennis sowie am Familienschwimmen teilnehmen. Als kleine Erinnerung an diesen Tag erhielt jede teilnehmende Familie eine Urkunde und ein Souvenir des Pionierparks.

## Speiseplan vom 24. bis 28. Mai 1982



### Montag, 24. 05.

Brühnudeln mit Rindfleisch, 0,60 M  
2 gek. Eier, Senfsoße, Krauts. Kart., 0,80 M  
Schweinepfeffer, Rotk., Kart., 1,20 M  
Milchreis, Kompott, 0,50 M

### Dienstag, 25. 05.

Pichelsteiner Eintopf, Rindfl., 0,60 M  
Fischilet, Krauts., Majos., 0,80 M  
Schnitzel, Erbsen, Kart., 1,40 M  
Hühnerfrikassee, Krauts., Reis, 1,30 M

### Mittwoch, 26. 05.

Erbseneintopf, Rindfl., 1,00 M  
Paprikaschote, Kart., Quarkspeise, 1,30 M  
Rippchen, Sauerk., Kart., 0,80 M  
Kräuterquark, Kart., 1 Apfel, 0,80 M

### Donnerstag, 27. 05.

Brühereis m. Geflügel, 1,00 M  
Brathering, Krauts., Röster, 1,00 M  
Bulette, Krautsalat, Majos., 1,00 M  
Gemüseplatte, Ei, Jagdw., Röster, 1,00 M

### Freitag, 28. 05.

Grünebohneintopf, Rindfl., 0,60 M  
Geflügelgulasch, Brokkoli, Kart., 1,40 M

Ung. Rinderschnitte, Beil., Kart., 1,30 M  
Kartoffelpuffer, Suppe, 0,50 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Söfter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).